



Evangelische Kirche A.B. in Österreich  
Die Bischöfin  
Vorsitzende des Oberkirchenrates A.u.H.B.

**Betreff:** Hirtenbrief zur Weihnachtszeit

Liebe Geschwister in Christus,  
liebe Wegbegleiter:innen,

*„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“  
(Lk 2, 10b.11)*

„Fürchtet euch nicht!“ Der Satz gehört zu den häufigsten Sätzen in der Bibel, weil wir in einer Welt leben, in der sich viele leider oft fürchten müssen. Das war zu allen Zeiten der Fall, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen und in unterschiedlicher Intensität – seien es (sozial-) politische, wirtschaftliche oder persönliche: Schwere Erkrankungen, unerwarteter Verlust von Angehörigen, Freundinnen und Freunden, Tod und Trauer. Auch wenn wir an vielen Tagen fröhlich durchs Leben gehen, füreinander da sind und einander stützen, Verantwortung übernehmen und den Alltag zupackig bewältigen – es gibt trotzdem so vieles, was Menschen belasten und das Herz schwer machen kann.

Wie gut, dass die biblischen Texte um all diese Seiten menschlichen Lebens wissen und uns in so vielen Texten zusprechen: „Fürchte dich nicht!“ Es sind beruhigende, tröstende und aufmunternde Worte. Bildhaft gesprochen könnte man fast meinen, Gott selbst streichelt einem dabei sanft übers Haar. Einzigartig verdichtet sind diese Worte im Weihnachtsevangelium. In der Erzählung von dem Kind, das uns geboren wird. In einer Krippe in einem armseligen Stall, finster und kalt, mit den Tieren als den ersten Zeugen dieser Geburt. Ob sich Maria und Joseph vor dieser Geburt gefürchtet haben? Ich könnte es mir vorstellen. Aber die Geschichte bleibt nicht bei Angst und Furcht stehen. Sondern erzählt die wundervollste Geschichte überhaupt: Dass uns in diesem Kind der Heiland geboren wird.

Und tatsächlich, genau das hat sich quer durch die Geschichte für so viele Menschen als rettende Botschaft herausgestellt. Dass es immer wieder Zeiten gibt, in denen wir im Finstern wandeln, in denen wir kaum den Kopf heben können, in denen unsere Augen mit Tränen gefüllt sind. Und in denen wir trotzdem, vielleicht am Anfang zaghaft, vielleicht völlig unerwartet neues Licht sehen und Neues beginnen können. Gerade so, wie es bei Jesaja gesagt ist:

*„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. [...] Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst“ (Jes 9).*

Kommt, lasst uns diesen Trost und diese Zusage auch in unserer Zeit hören und in unseren Herzen bewegen. Denn sie geht einher mit der unbändigen, visionären Hoffnung auf Frieden, Gerechtigkeit und ein – wie auch immer – erfülltes Leben. Hier. Heute. Mitten unter uns.

Mit der Ermutigung dieser Worte grüße ich Sie und Euch und wünsche von Herzen ein frohes Weihnachtsfest: Gott segne Sie, Gott segne Euch!

Ihre/Eure Bischöfin Cornelia Richter